

# KONZEPTION DES HORTES DER EVANGELISCHEN GRUNDSCHULE KAVELSTORF

---

*Stand 01.02.2018*

**Einrichtung:**

Evangelische Grundschule mit Hort Kavelstorf

Dorfplatz 1

18196 Kavelstorf

**Träger:**

Diakonie Rostocker Stadtmission e.V.

Bergstr.10

18055 Rostock

**Verantwortlicher Autor:**

Claudia Butzin

[claudia.butzin@rostocker-stadtmission.de](mailto:claudia.butzin@rostocker-stadtmission.de)

# 1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis.....	2
2. Vorwort.....	4
3. Leitbild des Trägers.....	5
4. Unser Hort stellt sich vor.....	6
4.1. Träger der Einrichtung.....	6
4.2. Anschrift des Hortes.....	6
4.3. Ansprechpartner.....	6
4.4. Fachliche Ausrichtung / Konfession.....	6
4.5. Lage der Einrichtung.....	7
4.6. Öffnungszeiten / Schließzeiten der Einrichtung.....	7
4.7. Soziales Umfeld.....	7
4.8. Räume und Außengelände.....	7
4.9. Betriebserlaubnis.....	8
4.10. Struktur der Kindergruppen.....	8
4.11. Mitarbeiter.....	8
5. Prinzipien und Grundsätze der pädagogischen Arbeit.....	8
5.1. Zusätzliche Angebote.....	9
5.2. Besondere Förderung.....	9
6. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele.....	9
6.1. Entwicklungsschritte und Bedürfnisse eines Schul- und Hortkindes.....	9
6.2. Pädagogische Ziele.....	9
Verantwortungsgefühl, Selbsteinschätzung.....	10
Wertschätzung.....	10
Förderung der Motorik, Feinmotorik und der Kreativität.....	10
Soziale Kontakte knüpfen.....	10
7. Partizipation.....	10
8. Zusammenarbeit im Team / Rolle als Pädagoge.....	11
8.1. Teamarbeit.....	11
8.2. Rolle als Pädagoge.....	11
8.3. Persönliche Ziele der Pädagogen.....	11
8.4. Zusammenarbeit Schule – Hort.....	11
8.5. Leitungsmanagement.....	11

9. Zusammenarbeit mit Eltern.....	12
10. Zusammenarbeit mit Institutionen und öffentlichen Einrichtungen.....	12
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	12
12. Qualitätsentwicklung.....	12
13. Unsere Tagesgestaltung.....	13
14. Quellenangaben / Literatur.....	15
15. Anhang A: Leitbild des Trägers.....	16
16. Anhang B: Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen.....	18

## 2. Vorwort

„Bitte hör nicht auf zu träumen...“

Diese Textzeile soll unsere Kinder durch ihren Alltag tragen, ihnen Hoffnung und Kraft geben, sie können sich in ihr fallen lassen und aus ihr neuen Mut schöpfen.

Mit Schuleintritt verändert sich sehr viel im Leben von Kindern.

Daher wollen wir als Hort eine Stätte der Begegnung sein, des lebendigen Lebens, in der sich alle wohlfühlen, in der geredet, gelacht und gespielt wird.

Grundlage unserer Arbeit ist die Sicherung der Bedürfnisse unserer Kinder. Ziel ist es, die verschiedenen Lern- und Lebenswelten aufzuheben und den Kindern eine chancengleiche Teilhabe an den gesellschaftlichen Abläufen in ihrem sozialen Umfeld zu ermöglichen.

Der Besuch des Hortes ist während der Schulzeit vom Lernpensum geprägt.

Daher liegt unser Hauptaugenmerk auf der sinnvollen Gestaltung der Freizeit, welche das vorurteilsfreie Miteinander und die gegenseitige Wertschätzung steigert.

Die Kinder bekommen so viel Hilfe und Förderung wie nötig und werden gleichzeitig auch in ihrer Selbstständigkeit und Eigeninitiative entwicklungsgerecht gefördert.

### 3. Leitbild des Trägers

*„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie“*

Der biblische Auftrag der Rostocker Stadtmission besteht seit ihrer Gründung im Jahr 1904 in dem Wort des Propheten Jeremia, für das Beste der Stadt und ihrer Menschen Sorge zu tragen und für sie zu beten. (Jeremia 29. 7.)

Wir geben weiter, was wir von Gott empfangen. Es ist das Besondere christlichen Glaubens, auf Gott hoffen zu können, und in ihm einen Grund der Freude zu haben. Dies gibt uns die Kraft auch die Bruchstückhaftigkeit des menschlichen Lebens anzunehmen. Wir leben in der Gewissheit, dass Gottes Wort uns mit der Zuversicht auf Überwindung allen Leides und des Todes aufrichtet, wenn wir am Ende sind.

Unser Glaube spricht durch Worte und Taten. Er zeigt sich in der Art, wie wir tun, was wir tun. Mit dem Leitbild beschreiben wir, wie die Rostocker Stadtmission ist, und mehr noch, wie sie sein kann. Wir verstehen das Leitbild als Selbstverpflichtung.

## **4. Unser Hort stellt sich vor**

### **4.1. Träger der Einrichtung**

Diakonie Rostocker Stadtmission e. V.

Bergstraße 10

18055 Rostocker

Telefonnummer: 0381/461360

Email:

### **4.2. Anschrift des Hortes**

Evangelische Grundschule mit Hort Kavelstorf

Dorfplatz 1

18196 Kavelstorf

Telefonnummer 038208/219

Email:

### **4.3. Ansprechpartner**

Träger: Rolf Gauck

Telefonnummer: 0381/4613626

Email:

Hort: Claudia Butzin

Telefonnummer: 038208/219

Email:

### **4.4. Fachliche Ausrichtung / Konfession**

Fachlich arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Hortarbeit. Unsere Arbeit orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes, zudem sind uns die ökologische- und ästhetische Bildung sehr wichtig.

Unsere Konfession ist evangelisch.

## 4.5. Lage der Einrichtung

Der Hort der Grundschule Kavelstorf befindet sich im gleichen Gebäude wie die Grundschule - im Ortszentrum von Kavelstorf. In unmittelbarer Nachbarschaft stehen die evangelische Kirche sowie das Pfarrhaus mit Gemeinderaum.

## 4.6. Öffnungszeiten / Schließzeiten der Einrichtung

### Öffnungszeiten Schulzeiten/Ferienzeiten:

Montag – Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr,

Freitag 07.00 Uhr – 16.00 Uhr

### Ferienbetreuung:

- 1. - 3. Woche der Sommerferien
- 1. - 2. Woche der Winterferien

### Schließzeiten:

- Osterferien
- Pfingstferien
- 4. - 6. Woche der Sommerferien
- Herbstferien
- Weihnachtsferien
- In den beweglichen Ferientagen bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

## 4.7. Soziales Umfeld

Unsere Einrichtung befindet sich im ländlichen Raum. Die Umgebung ist von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt und dient verkehrstechnisch als Knotenpunkt. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Autobahn A19 und das Autobahnkreuz A19/A20.

## 4.8. Räume und Außengelände

Der Hort der Grundschule Kavelstorf befindet sich im gleichen Gebäude wie die Grundschule. Vor der Schule befindet sich ein kindgerechter Außenbereich. Im rückseitigen Außengelände wurde ein kleiner Schulgarten etabliert.

Zur weiteren Verfügung stehen bereit:

- **Die Kunstwerkstatt**, diese wird während der Kunst AG genutzt und beherbergt eine Materialsammlung.
- **Der Hortraum**, mit Bastel- und Spielangeboten sowie einem Bauteppich.
- **Der Bewegungsraum**, ausgestattet mit diversen Bewegungsmaterialien.
- **Der Ruheraum**, ausgestattet mit einer Kuschelecke.
- **Der Essensraum**, wird während der gemeinsamen Essenszeiten genutzt (Frühstück, Mittag, Kaffee)
- **Der Dschungel**, ausgestattet mit einer Sitzecke und Spielmaterialien.

- **Der Verkleidungsraum**, ausgestattet mit Verkleidungsutensilien und einer Sitzcke.
- **Das Schloss**, ausgestattet mit einer Sitzcke und diversen Spiel- und Bastelmaterialien.
- **Der Eingangsbereich/Flur**, ausgestattet mit Sitzcken.
- **Die Bibliothek**, ausgestattet mit Kinderbüchern und einem Leihsystem. Kinder dürfen dort im Nachmittagsbereich lesen bzw. sich Bücher für zu Hause ausleihen.
- **Die PC- Ecke**, ist in Absprache und unter Aufsicht von Erwachsenen nutzbar.

#### 4.9. Betriebserlaubnis

Laut Betriebserlaubnis des Landkreises Rostock können wir 53 Kinder mit einem Ganztagsplatz betreuen.

#### 4.10. Struktur der Kindergruppen

Da wir konzeptionell nach den Prinzipien der offenen Hortarbeit arbeiten, gibt es keine feste Gruppenstruktur. Alle Kinder können sich nach Absprache in den Räumen des Hortes aufhalten und hier ihren Beschäftigungswünschen nachgehen.

#### 4.11. Mitarbeiter

Im Hort arbeiten zwei Erzieher, eine Erzieherin mit dem Aufgabenbereich Integrationshilfe, eine Integrationshelferin und eine Sonderpädagogin. Alle sind gleichberechtigt in die Arbeit mit den Kindern involviert. Zudem obliegt der Sonderpädagogin die Einrichtungsleitung. Außerdem gibt es Fachkräfte für die Verpflegung und Reinigung.

### 5. Prinzipien und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Grundlage für die Arbeit im Hort sind das KiföG M-V und die Bildungskonzeption für 0-10 jährige Kinder in M-V. Bei allem bildet der christliche Glaube die Grundlage unserer Arbeit. Wir nehmen jedes Kind so an, wie Gott es geschaffen hat, und schenken allen Kindern die Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sie brauchen. Orientierung geben uns dabei das Leitbild der Diakonie Rostocker Stadtmission e.V. und die Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen der Diakonie Mecklenburg-Vorpommern, die integraler Bestandteil dieser Konzeption sind.

Der Hort der Evangelischen Grundschule Kavelstorf versteht sich als außerschulisches Angebot und richtet sich an alle Grundschüler der Klassen 1-4.

Auf der Grundlage des Entwicklungsstandes der Kinder findet ein differenziertes Mittags- und Nachmittagsprogramm statt. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen steht dabei im Vordergrund. Die Kinder sollen sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir leben die offene Hortarbeit und lassen Prinzipien von Maria Montessori in unsere Arbeit einfließen.

Weitere Fördermöglichkeiten:

- entwickeln von kommunikativen Kompetenzen,
- Sport und Spiel, um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen,
- musische und kreative Handlungsfelder eröffnen,
- Lust etwas Neues zu entdecken und zu forschen,



- gesunde und ausgewogene Ernährung und
- Ort des Entdeckens biblischer Schätze und christlicher Gemeinschaft

## 5.1. Zusätzliche Angebote

Arbeitsgemeinschaften werden nach Interessen der Kinder und nach den Möglichkeiten der Fachkräfte sukzessive aufgebaut. Momentan bieten wir an 4 Tagen Arbeitsgemeinschaften an. Dazu gehören Bastelwerkstatt, Schulband, Schulgarten, Werken, Backen, Kochen, Sport und Tischtennis. Daneben gibt es aktuell Angebote, die selbstständig von Kindern angeleitet werden, u.a. Tanz. Gerne setzen wir auch Projekte mit der Kirchengemeinde um, dazu gehören das Erntedankfest, das Martinsfest und die Gestaltung zweier Ferienfreizeiten. Außerdem besuchen wir regelmäßig das Angebot der Kinderuni in Rostock.

Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Pferdeland Reez, so dass wir mehrmals im Monat, mit einer Kleingruppe zum Reiten fahren.

## 5.2. Besondere Förderung

Kinder mit besonderen Förderschwerpunkten werden individuell in Absprache mit der Grundschule gefördert und gefördert. Hierbei setzen wir auf einen ganzheitlichen Ansatz in Zusammenarbeit mit der Grundschule, wobei während der Hortzeit der Schwerpunkt auf der sozialen Entwicklung liegt.

# 6. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

## 6.1. Entwicklungsschritte und Bedürfnisse eines Schul- und Hortkindes

Im Wesentlichen gibt es 5 Entwicklungsschritte:

1. Selbstständig werden
2. Sich anderen Menschen zuwenden
3. Streiten lernen
4. Freunde finden
5. Die Welt mit den Augen des Anderen sehen

Außerdem haben Hortkinder das Bedürfnis nach Selbstbestimmung. Sie haben das Recht auf Partizipation und beanspruchen dieses. Im Hort wollen sie Räume vorfinden, in denen sie ihren vielfältigen Interessen nachgehen, forschen, sich zurückziehen, mit Freunden zusammen sein, Kreativität und Phantasie leben und ihren Bewegungsdrang nachkommen können. Sie wollen Erzieher und Erwachsene als Ansprechpartner, die sie anerkennen, verlässlich und partnerschaftlich mit ihnen in den Dialog treten.

## 6.2. Pädagogische Ziele

Basis für die Arbeit in unserem Hort ist die christliche Erziehung und Orientierung am christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, einmalig und geliebt. Es erfährt unsere Achtung und wird in seiner Selbstachtung gestärkt. In seiner individuellen Persönlichkeit wird es von uns nach besten Kräften gefördert.

Wir möchten jedem Kind vermitteln: **Es ist gut, dass es dich gibt!**

Unser christlich geprägtes Schul- und Hortleben wird von Lehrern, Eltern, Schülern, der evangelischen Kirchengemeinden und dem Träger gemeinsam getragen. Es zeigt sich vor allem in der zwischenmenschlichen Gestaltung des Miteinanders, dem Feiern von Festen unter Beachtung des Kirchenjahres, der Gestaltung und Teilnahme an Schullandachten und Schulgottesdiensten.

Wir wollen, dass unsere Kinder gerne in den Hort kommen, sich wohl und geborgen fühlen. Sie sollen sich entspannen können und einen Ausgleich zum anstrengenden Schultag haben. Deshalb wird genügend Zeit fürs freie Spiel eingeplant. Die Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander. Sie lernen ihre Freizeit selbst zu gestalten und mit Konflikten umzugehen. Ihre Selbst- und Eigenverantwortlichkeit soll gestärkt werden. Weiterhin lernen die Kinder für ihr Handeln einzustehen, die Bedürfnisse Anderer zu erkennen und zu berücksichtigen. Neben den allgemeinen Zielen legen wir besonderen Wert auf Verantwortungsgefühl, Selbsteinschätzung, Wertschätzung, die Förderung der Motorik, das Knüpfen neuer sozialer Kontakte und aktiver Partizipation.

### **Verantwortungsgefühl, Selbsteinschätzung**

Die Kinder lernen, die eigenen Stärken und die der Anderen zu erkennen, diese ins gemeinsame Tun und Handeln einzubringen und dabei Verantwortungsgefühl für sich sowie für die gesamte Gemeinschaft zu entwickeln. Sie sollen ihre Grenzen in den verschiedenen Situationen erkennen, lernen damit umzugehen, ohne sich selbst zu über- oder zu unterschätzen.

### **Wertschätzung**

Die Kinder können sich und andere mit allen Eigenarten kennen und schätzen lernen, Vertrauen gegenüber anderen Personen und Selbstbewusstsein entwickeln, sowie sozialen und vorurteilsfreien Umgang mit anderen Nationalitäten und Menschen mit Behinderungen pflegen. Sie lernen, sich auszudrücken und Gefühle zu zeigen.

### **Förderung der Motorik, Feinmotorik und der Kreativität**

Die Kinder erwerben kreative, handwerkliche, musische, manuelle und sportliche Fähigkeiten in der gelenkten und individuell gestalteten Freizeit. Das Lernen in emotionaler, sozialer und intellektueller Hinsicht wird von unserem Personal gefördert.

### **Soziale Kontakte knüpfen**

Den Kindern wird der Weg geebnet, bestehende soziale Kontakte zu vertiefen oder neue zu knüpfen und im täglichen Miteinander die vielfältigsten Varianten des Spielens und Lernens, des Erforschens und Begreifens, des gemeinsamen oder individuellen Handelns zu finden.

## **7. Partizipation**

Partizipation beginnt bei den Pädagogen. Sie muss Kindern nicht beigebracht werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Rahmen der wöchentlichen Kinderkonferenz, den Schul- und Hortalltag aktiv mitzugestalten. Hierzu gehört auch die Wahl eines Kinderrates. Weiterhin können die Kinder jederzeit ihre Wünsche, Erfahrungen oder Beschwerden über den Schulbriefkasten oder einer Zettelrei (nach Freinet) mitteilen. Zudem wird die Ausgestaltung der Ferienzeiten gemeinsam besprochen und die Kinder dürfen eigenständig zwischen 2 Mahlzeiten entscheiden.

## **8. Zusammenarbeit im Team / Rolle als Pädagoge**

### **8.1. Teamarbeit**

Im Hort arbeiten zwei Erzieher, eine Erzieherin mit dem Aufgabenbereich Integrationshilfe, eine Integrationshelferin und eine Sonderpädagogin gleichberechtigt zusammen. Absprachen für die inhaltliche Arbeit werden in Dienstberatungen getätigt. Den Jahresplan besprechen wir grundsätzlich mit der Grundschule gemeinsam, dieser wird fortlaufend aktualisiert. In unserer Zusammenarbeit legen wir großen Wert auf den Einsatz der Mitarbeiter nach ihren Präferenzen. Hierzu gehört auch, dass Weiterbildungen in diesen Bereichen mehrmals im Jahr wahrgenommen werden.

Fachlicher Austausch findet unter anderem über die Fachberatung durch die Diakonie statt. Des Weiteren arbeiten wir an der Etablierung eines Hortfachtages innerhalb der Rostocker Stadtmission, um den fachlichen Austausch unter den Mitarbeitern zu stärken.

### **8.2. Rolle als Pädagoge**

Das Team versteht sich im Hort als Impulsgeber, Wegbegleiter und Moderator. Wir lassen dem Kind Freiräume für eigenständiges Handeln und befähigen Kinder diese Freiräume eigenverantwortlich zu nutzen, zu beobachten und zu reflektieren, um neue Angebotsformen zu entwickeln. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Akzeptanz. Wir achten die Autonomie eines jeden Kindes und räumen ihm Mitspracherechte für viele Belange des Hortalltages ein.

### **8.3. Persönliche Ziele der Pädagogen**

1. Ansprechpartner/In und Bezugspersonen
2. Erkennen der Bedürfnisse und Interessen und gezieltes Eingehen auf diese
3. Guter Beobachter sein mit Einfühlungsvermögen
4. Ausstrahlung von Sicherheit und Geborgenheit
5. Vorbild sein im sozialen Zusammenleben
6. Tröster, Spielpartner, Organisator, Schiedsrichter, guter Zuhörer
7. Vertrauensperson, Helfer, Berater - auch für die Eltern
8. Eine Rahmenstruktur schaffen, in denen Kinder sich bewusst erleben können

### **8.4. Zusammenarbeit Schule - Hort**

Die pädagogischen Fachkräfte beider Einrichtungen arbeiten besonders eng zusammen. Gemeinsame regelmäßige Dienstberatungen sind der Ort für die Absprachen der Zusammenarbeit. Feste und weitere Höhepunkte werden gemeinsam gestaltet.

## 8.5. Leitungsmanagement

Die Verantwortungsbereiche liegen in der Ausgestaltung des pädagogischen Hortkonzeptes und dem Ausbau eines sich weiterführenden Entwurfes für den Hort immer in Ver- und Anbindung mit der Schule. Zudem gehören einrichtungsspezifische Aufgaben wie die Gebäudekontrolle, Arbeitsschutz und Hygiene zu den Leitungstätigkeiten. Einige Aufgabenbereiche, wie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern, die Urlaubsplanung, die Führung der Arbeitszeitkonten, die Abrechnung der Mahlzeiten und Elterngespräche kommen hinzu.

## 9. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern orientiert sich an den Leitlinien für Evangelische Kindereinrichtungen der Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern. Die Rostocker Stadtmission legt vor allem Wert auf die Entwicklung einer „Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe“, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Eltern sollen nach Möglichkeit zu bestimmten Angeboten des Hortes eingeladen werden. Sie können so den Freizeitbereich ihrer Kinder kennenlernen, mitgestalten und begleiten. Elternabende sowie Elterngespräche werden von Grundschule und Hort gemeinsam mindestens zweimal im Jahr – gem. § 8(2) KiföG - gestaltet. Der Elternrat ist gemeinsames Gremium von Grundschule und Hort. Der Hort ist in der Schulkonferenz vertreten.

## 10. Zusammenarbeit mit Institutionen und öffentlichen Einrichtungen

Die Evangelische Grundschule mit Hort sieht sich als wichtiger Teil der Gemeinde Kavelstorf. Wir haben ein großes Interesse daran das Dorf und seine Umgebung kennenzulernen und Kontakte zu Bewohnern und anderen Einrichtungen zu pflegen. ( z.Bsp. Kita Kattenkorf des Vereins „Auf der Tenne e.V.“)

Der Hort arbeitet eng mit der Kirchengemeinde Kavelstorf zusammenarbeiten. Entsprechend des Kirchenjahres werden gemeinsame Projekte abgestimmt. In den Ferien werden gemeinsame Freizeiten angeboten. Die Kirchengemeinde Kavelstorf stellt Kirche und Räumlichkeiten im Gemeindehaus zur Verfügung. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit den Horten der Rostocker Stadtmission zusammen und führen gemeinsame Aktivitäten durch.

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig besuchen wir zur Vorstellung unseres Konzeptes Elternabende in Kindertagesstätten. Außerdem gestalten wir einen Tag der offenen Tür und einen Vorschultag für neue Erstklässler. Wir berichten regelmäßig in den öffentlichen Medien der Gemeinde von unserer Einrichtung und wir betreiben unsere eigene Internetseite [egs-kavelstorf.de](http://egs-kavelstorf.de). Zudem bewerben wir unsere Einrichtung durch gezielte Broschüren- und Flyerwerbung.

## 12. Qualitätsentwicklung

Die Sicherstellung der Qualität (Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität) wird im Rahmen des laufenden QM-Prozesses des Hortes der Rostocker Stadtmission bzw. des Qualitätsmanagement-Handbuches gewährleistet. Durch die Mitarbeit und Zusammenarbeit der Rostocker Stadtmission in den entsprechenden Gremien des Diakonischen Werkes, entwickelt sich unsere Arbeit qualitativ ständig weiter, werden Prozesse neu durchdacht, angeregt und umgesetzt.

Regelmäßig evaluieren wir, in Zusammenarbeit mit der Grundschule, unsere Arbeit.

## 13. Unsere Tagesgestaltung

Bezeichnung	Beschreibung	Die Kinder lernen
Mittagessen	Alle Kinder begeben sich zum Händewaschen und anschließend in den Essenraum. Die Essenszeit beginnt mit einem Tischgebet, welches die Kinder freiwillig aufsagen können. Wir halten anschließend eine 5-minütige Schweigezeit ein. Die gemeinsame Essenszeit soll für alle so angenehm wie möglich gestaltet werden. Das pädagogische Personal unterstützt regulierend dieses Ziel. Wir beginnen und beenden die Mahlzeiten gemeinsam. Jedes Kind bringt seinen Teller mit Besteck und Glas selber weg, der Tischdienst übernimmt die Reinigung der Tische.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgangsformen und Tischsitten</li> <li>• mit Besteck essen</li> <li>• den Anderen die gewünschten Dinge weiterreichen</li> <li>• nicht mit vollem Mund sprechen</li> <li>• zu warten, bis die Anderen mit dem Essen fertig sind</li> <li>• sich als Gruppe wahrnehmen</li> <li>• Speisen zu probieren, die anders als zu Hause zubereitet sind</li> <li>• gesund und ausgewogen ernähren</li> <li>• sich von jedem nur so viel zu nehmen, wie zu schaffen ist (ggf. darf nachgeholt werden)</li> <li>• das Mittagessen als Genuss zu empfinden und in Ruhe und ohne Hektik zu essen</li> <li>• Verantwortung übernehmen (z.B. als Tischdienst nach dem Essen)</li> </ul>
Hausaufgabenzeit je nach Bedarf	Für die Hausaufgabenzeit wird ein separates Zimmer genutzt. Dort stehen Einzeltische und Tische für zwei und mehr Kinder zur Verfügung. Mit dem Ton einer Klangschaale wird die Hausaufgabenzeit eingeleitet. Jedes Kind beginnt mit seinen Hausaufgaben. Die Erzieher lassen sich von jedem Kind das Hausaufgabenheft zeigen und setzen sich zu den Kindern, die Hilfe brauchen und sorgen für Ruhe, damit jeder konzentriert arbeiten kann. Wer mit seinen Hausaufgaben fertig ist, kann den Raum verlassen und die freie Zeit nach seinen Wünschen gestalten oder in Lerngruppen mitarbeiten. Falls die Hausaufgaben in diesem Zeitraum nicht zu schaffen sind, werden die Eltern beim Abholen darüber informiert. Eine Nachkontrolle der Eltern ist notwendig und wünschenswert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenverantwortung für die Hausaufgaben zu übernehmen</li> <li>• den Arbeitsplatz ordentlich zu halten</li> <li>• Umgang mit Materialien</li> <li>• soziales Verhalten, Rücksicht nehmen auf die Anderen (so leise wie möglich arbeiten)</li> <li>• Handlungs- und Problemlösungsstrategien zu entwickeln</li> <li>• Hilfe einzufordern bei Problemen</li> <li>• gesunde Sitzhaltung einzunehmen</li> <li>• gegenseitige Hilfestellung zu gewähren</li> <li>• Zeitgefühl zu entwickeln und eine individuelle Zeiteinteilung zu lernen</li> </ul>
Freie Spielzeit, Projektzeit	Die Kinder können verschiedenen Aktivitäten nachgehen. Zudem werden in dieser Zeit immer wieder Projekte zu verschiedenen Themen aus dem Lebens- und Interessenbereich der Kinder stattfinden. Zusammen mit den Kindern werden Ziele für die Projekte, oder das Freizeitprogramm erarbeitet (Kinderkonferenz).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen</li> <li>• sich in den sozialen, motorischen oder kognitiven Bereichen weiter zu entwickeln</li> <li>• Kontakte und Freundschaften aufzubauen und zu pflegen</li> <li>• eigene Interessen und Hobbys zu entdecken und nachzugehen</li> <li>• Stärken und Schwächen bei sich und Anderen zu entdecken und zu akzeptieren</li> <li>• demokratische Verhaltensweisen kennen und zu akzeptieren</li> <li>• eigene Vorschläge zu formulieren und einzubringen</li> <li>• Freizeit aktiv mitzugestalten und mitzubestimmen</li> <li>• Halt und Sicherheit durch sich wiederholende Ele-</li> </ul>

		<p>mente zu erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsregeln kennen und diese zu beachten</li> <li>• Probleme anzusprechen, Konflikte zu lösen oder Spannungen auszuhalten</li> </ul>
Kaffeezeit	Zum Abschluss des Hortnachmittages treffen wir uns zur Kaffeezeit.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Tag im Hort gemeinsam abzuschließen</li> <li>• Erlebtes zu reflektieren</li> <li>• gemeinsamen Spaß und Freude zu</li> </ul>
Abholzeit	In der Regel werden die Kinder der ersten und zweiten Klasse abgeholt. Die Abholzeit dient als kurzer Austausch von Informationen zwischen Eltern und Mitarbeitern. Ansonsten werden Informationen über Elternbriefe oder das Hortheft ausgetauscht. Kinder der dritten und vierten Klassen gehen oftmals selbstständig nach Hause	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dialoge zwischen Erwachsenen wahrzunehmen</li> <li>• den Übergang von der Gruppe in die häusliche Umgebung</li> <li>• einen verantwortlichen Umgang mit dem selbstständigen Verlassen des Hortes</li> </ul>
Projektarbeit	Ein Projekt ist bei uns die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema, das z. B. jahreszeitlich oder an religiösen Festen und Feiern orientiert sein kann oder an Situationen und Interessen der Kinder. Ein Projekt dient der ganzheitlichen Wissenserarbeitung und Erfahrungserweiterung und kann auch als Lernarrangement bezeichnet werden. Beispiel: „SOKO“ Aufbau von Sozialkompetenz. Dieses Projekt erstreckte sich über 3 Wochen in der Ferienzeit. Inhalte waren verschiedenste Angebote, die sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• demokratisch teilzuhaben an Auswahl, Ablauf und Dauer eines Projekts</li> <li>• eigene Ideen zu entwickeln und einzubringen</li> <li>• wie bekomme ich Antwort auf Fragen</li> <li>• neugierig zu sein und dass Lernen Freude bereitet</li> <li>• jedes Kind kann nach seinen Fähigkeiten Neues lernen und sich einbringen ( Integration )</li> </ul>
Psychomotorik	Psychomotorik findet in Kleingruppen statt und besteht aus strukturierten und gezielten Bewegungsangeboten. Die Angebote bestehen aus grob- und feinmotorischen Übungen, Entspannungs- und Wahrnehmungsübungen sowie einem Gesprächskreis.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialerfahrung</li> <li>• Stärkung des Selbstvertrauens</li> <li>• Freude an der Bewegung</li> <li>• soziale Erfahrung und Förderung</li> <li>• kennen der eigenen Stärken</li> <li>• motorische Förderung</li> </ul>

## 14. Quellenangaben / Literatur

- Ute Steinmüller „Arbeitsblatt zur Konzeptionsentwicklung nach M. Kokigei“ 2014
- Falk, K. Felgenhauer, E. Großer-Bald, C. Heinemann, C. Mikolajczyk, R. Pfuhl, E. Stattaus, E. Theil, „Entdeckungen machen, Von Gott erfahren, Orientierung finden – Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen“ März 2004, Diakonisches Werk Mecklenburg Vorpommern e.V.



## 15. Anhang A: Leitbild des Trägers

*„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie“*

Der biblische Auftrag der Rostocker Stadtmission besteht seit ihrer Gründung im Jahr 1904 in dem Wort des Propheten Jeremia, für das Beste der Stadt und ihrer Menschen Sorge zu tragen und für sie zu beten. (Jeremia 29. 7.)

Wir geben weiter, was wir von Gott empfangen. Es ist das Besondere christlichen Glaubens, auf Gott hoffen zu können, und in ihm einen Grund der Freude zu haben. Dies gibt uns die Kraft auch die Bruchstückhaftigkeit des menschlichen Lebens anzunehmen. Wir leben in der Gewissheit, dass Gottes Wort uns mit der Zuversicht auf Überwindung allen Leides und des Todes aufrichtet, wenn wir am Ende sind.

Unser Glaube spricht durch Worte und Taten. Er zeigt sich in der Art, wie wir tun, was wir tun. Mit dem Leitbild beschreiben wir, wie die Rostocker Stadtmission ist, und mehr noch, wie sie sein kann. Wir verstehen das Leitbild als Selbstverpflichtung.

### **Wir achten die Würde jedes Menschen.**

Gott will und liebt jeden Menschen, unabhängig davon, was er ist und was er kann. Er nimmt ihn an – im Gelingen, wie im Scheitern und in der Schuld. Wir glauben, dass jeder Mensch eine von Gott geschaffene, einzigartige und geliebte Person ist. Dies macht seine Würde aus.

Daran richten wir unser Handeln aus. Wir treten für Menschen ein, deren Würde missachtet wird. Jeder Mensch hat das Recht auf Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, auf Individualität und Freiheit, auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, auf das Entwickeln seiner Persönlichkeit in Achtung vor sich und den anderen.

### **Wir leisten Hilfe und verschaffen Gehör.**

Wir begleiten und beraten Menschen in allen Lebenslagen. Wir pflegen, heilen, trösten, stärken, fördern und bilden sie aus.

Unsere Dienste bieten wir allen Menschen an. Dabei sind wir Partner der Menschen, die zu uns kommen. In der Zusammenarbeit mit ihnen lassen wir uns von der Hoffnung auf Veränderung leiten.

Zugleich erheben wir unsere Stimme für diejenigen, die nicht gehört werden. Gemeinsam mit anderen treten wir für eine menschenwürdige und chancengerechte Gesellschaft ein. Als Gebende sind wir auch Empfangende. Im gegenseitigen Geben und Nehmen erleben wir Gemeinschaft und entdecken, dass Glaube und Persönlichkeit wachsen. Dabei geht es uns sowohl um den Menschen in seiner persönlichen Situation als auch in seinen sozialen Verhältnissen. Deshalb erkennen wir in jedem Menschen eine wichtige Persönlichkeit. Jeder ist Teil unserer Gesellschaft. Ausgrenzungsversuchen von Armen und Schwachen treten wir entgegen und setzen uns dafür ein, allen die Teilhabe am Leben in Gemeinschaft zu ermöglichen.

### **Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ.**

In über hundertjähriger Tradition haben wir vielfältige Hilfeformen diakonischer Arbeit entwickelt. Damit haben wir in der Hansestadt Rostock Sozialgeschichte mitgestaltet. Diese Erfahrungen nutzen wir, um in einer sich verändernden Gesellschaft wirksam zu helfen.

Wir begegnen neuen Herausforderungen kreativ und innovativ, gestalten Gegenwart und Zukunft.

### **Wir sind eine Dienstgemeinschaft.**

Wir arbeiten achtsam und respektvoll. Aus Begegnungen mit den uns anvertrauten Menschen lernen wir. Wir unterstützen einander in unserer täglichen Arbeit. Durch gegenseitige Information schaffen wir Vertrauen und Transparenz. Wir fördern Eigeninitiative und fachliche Kompetenz.

Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance, um unsere Arbeit zu verbessern. Als diakonischer Arbeitgeber schaffen wir den Rahmen, in dem Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt ihre individuellen Begabungen und fachlichen Fähigkeiten entfalten, weiterentwickeln und einander ergänzen können. Mitarbeitende kommen auf verschiedenen Wegen zur Diakonie. In unserer Dienstgemeinschaft lassen wir unterschiedliche Meinungen gelten. Konflikte tragen wir in gegenseitigem Respekt aus und sehen unterschiedliche Lebenswirklichkeiten als Geschenk und Herausforderung.

### **Wir sind dort, wo Menschen uns brauchen.**

Rostocker Stadtmission ist eine Wesens- und Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Wir sind Teil der Kirche in der Region Rostock. Rostocker Stadtmission ist Christsein in der Öffentlichkeit.

Sie ist gelebter Glaube, präsente Liebe, wirksame Hoffnung. Wir machen uns stark für andere. Mit unserem Handeln verkünden wir die Menschenfreundlichkeit Gottes und laden zum Glauben ein.

Als freier Träger sind wir Teil des Sozialsystems. In kritischer Partnerschaft gestalten wir den Sozialstaat vor Ort mit. Durch unsere Arbeit in unseren Diensten und Einrichtungen und den Kirchengemeinden sind wir Menschen nahe. Selbsthilfegruppen und Initiativen finden bei uns ihren Raum.

### **Wir setzen uns ein für das Leben in der Einen Welt.**

Aus unserem Selbstverständnis heraus wollen wir einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Wir unterstützen Projekte, die darauf zielen, Not zu verhindern und unsere Welt zu erhalten. Wir fördern Strukturen, die Menschen zur Selbsthilfe befähigen. Im Dialog versuchen wir Schranken abzubauen und Vertrauen zu schaffen.

## **16. Anhang B: Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen**